

Generalvikar · Bischofsplatz 2 · 55116 Mainz

Dekan Pfr. Stefan Wanske
Haagstraße 33
61169 Friedberg

Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz
Generalvikar

Tel 0 61 31 - 253-110
Fax 0 61 31 - 253-554

generalvikar@bistum-mainz.de
www.bistum-mainz.de

Mainz, 17.02.2021

Die Stellungnahme aus dem Dekanat Wetterau-West anlässlich der Schließung des Hauses St. Gottfried in Ilbenstadt

Sehr geehrter Herr Dekan Wanske, lieber Stefan,
liebe haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
im Dekanat Wetterau-West!

Bereits im Dezember hat uns Ihr Schreiben erreicht, mit dem Sie uns Ihr Unverständnis und Ihr Befremden zu der Entscheidung des Bistums mitteilen, das Haus St. Gottfried in Ilbenstadt zu schließen.

Nach telefonischem Kontakt mit Dekan Wanske vor einiger Zeit, hat es nun leider doch noch länger gedauert, bis ich dazu gekommen bin, auch Ihnen allen noch einmal schriftlich zu antworten und ich tue dies jetzt auch im Namen von Bischof Kohlgraf und den Damen und Herren Dezenten.

Zunächst einmal ist mir wichtig, deutlich zu machen, dass ich Ihr Engagement – besonders auch das in Form von kritischen Nachfragen, schätze und ich möchte Ihnen ausdrücklich für Ihr Schreiben danken!

Die Entscheidung zur Aufgabe von drei kirchlichen Bildungshäusern ist uns nicht leichtgefallen und wir haben sie auch nicht leichtfertig getroffen, ich vermute, dass Sie uns dies bei aller Kritik abnehmen. Mir ist völlig klar, dass die Schließung von St. Gottfried noch einmal in besonderer Weise diejenigen trifft, die damit emotionale Erlebnisse verbinden und dort einen Ort der Gemeinschaft und des Glaubens erlebt haben.

Die Schließung des Hauses St. Gottfried ist Teil einer Gesamtstrategie des Bistums zur Strukturreform an Schulen und Tagungshäusern. Dieser Prozess ist in vielen Einzelschritten schon seit mindestens zwei Jahren im Gang. Ausgangspunkt neben dem zunehmenden Bewusstsein der Bistumsleitung über den finanziellen Druck war ein ganz deutliches Votum verbunden mit klaren Auflagen des Diözesankirchensteuerrates. Man war nicht

mehr bereit, den Haushalt zu verabschieden oder den Wirtschaftsplan zu genehmigen, wenn sich nicht sehr einschneidende Maßnahmen daraus ableiten ließen. Das finanzielle Übergewicht und die enorme Kostenlast der Schulen im Vergleich zu den anderen pastoralen Feldern am Gesamthaushalt musste erheblich abgebaut werden.

Dass es zu solchen Veränderungen im Schulbereich und bei den Tagungshäusern kommt, wurde regelmäßig in allen Gremien (Pastoralrat, Dekanekonferenz, Priesterrat, Diözesankirchensteuerrat) besprochen und befürwortet. Die Entscheidung, welche konkreten Einrichtungen wann betroffen sein werden, wurde aufgrund schwieriger Vorverhandlungen mit möglichen künftigen Trägern und der an manchen Stellen damit verbundenen politischen Dynamik sehr diskret behandelt.

Ich gebe jedoch zu, dass wir mit Blick auf die Arbeit und die Rolle des Kuratoriums „Jugendwerk St. Gottfried Ilbenstadt“ einen anderen Weg der Kommunikation und Einbindung hätten gehen können und müssen. Das ist ganz klar ein Versäumnis, das mir leidtut.

Dreh- und Angelpunkt Ihrer Argumentation ist jedoch die Infragestellung des Pastoralen Weges durch die über das Haus St. Gottfried getroffene Entscheidung.

Ich möchte Ihnen darlegen, warum es aus unserer Sicht gerade das genau nicht ist.

Es war eine schwierige Entscheidung der Bistumsleitung, die betroffenen Haupt- und Ehrenamtlichen vor Ort im Vorfeld nicht einzubinden. Die Bistumsleitung war aber der Überzeugung, dass für diese unpopuläre, gravierende und unausweichliche Entscheidung die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die ehrenamtlich Aktiven vor Ort nicht vereinnahmt werden sollten.

Eine weitere Verzögerung der notwendigen finanziellen Einschnitte im Bistumshaushalt war jedoch auch nicht mehr möglich. Wir waren gezwungen, jetzt zu handeln. Damit befindet man sich jedoch mitten in einem Dilemma. Die Bistumsleitung will einen partizipativen Entscheidungsprozess auf dem Pastoralen Weg, dafür aber braucht es Zeit, um in der Fläche zu guten Entscheidungen zu kommen. Um die gewollte Beteiligung der Fläche möglichst wenig zu verletzen und dennoch jetzt handeln zu können, haben wir ausschließlich Bistumseinrichtungen und keine Einrichtungen der Gemeinden vor Ort in den Blick genommen. Natürlich ist uns bewusst, dass das Haus St. Gottfried in der Region und für die Gemeinden vor Ort eine Bedeutung hat und auch in den Überlegungen des Pastoralen Weges eine Rolle gespielt hat, dennoch liegt die Verantwortung für die Gesamtstrategie der Schulen und Tagungshäuser beim Bistum. Die einzelnen Einrichtungen können nicht isoliert, sondern müssen auch in diesem Gesamtspektrum bewertet werden.

Den Pastoralen Weg nimmt die Bistumsleitung weiterhin sehr ernst und gerade auch deshalb ist der Schritt der Abgabe von Häusern und Trägerschaften notwendig gewesen, damit jetzt die finanzielle Situation auf dem Pastoralen Weg nicht ganz so angespannt ist.

Die Einschnitte im Bereich der Bistumseinrichtungen verschaffen den Gemeinden etwas mehr Zeit und Luft, zielstrebig aber bedacht Einsparungen auf der Ebene der Pfarreien zu bewerten und anzugehen. Und es wird dauern, bis sich hier dann die Auswirkungen der Einsparungen durch Verwaltungszusammenlegungen oder Gebäude-Verkäufe zeigen. Die finanzielle Situation der Kirche im Bistum bleibt durch sinkende Kirchensteuereinnahmen und weiterhin hohe Ausgaben angespannt. Bis 2030 müssen ca. 50 % der Kosten für kirchliche Gebäude eingespart werden und der Personalschlüssel von einer hauptamtlichen Stelle pro 3000 Katholiken muss bis dahin umgesetzt sein.

Ich hoffe, der schonungslose und ehrliche Blick auf die Gesamtsituation macht deutlich, dass die Motive der Bistumsleitung in diesen Entscheidungen nicht die sind, Beteiligung nicht ernst nehmen zu wollen, sondern tatsächlich Beteiligung vor Ort mit etwas weniger Druck gerade ermöglichen zu wollen.



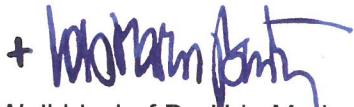
Bei allen Entscheidungen innerhalb der Gesamtstrategie war natürlich auch im Blick, was es an wichtigen und prägenden Besonderheiten an den jeweiligen Orten gegeben hat. Die kirchenmusikalischen Werkwochen waren unbestritten eine solche prägende Besonderheit des Hauses St. Gottfried. Selbstverständlich sollen diese Werkwochen fortgesetzt werden. Wir sind hier mit Blick auf ein stimmiges Gesamtkonzept in ersten Überlegungen mit dem Kloster Jakobsberg.

Ich hoffe, es gelingt uns, dass wir den Ärger und die Trauer bei der Schließung von Schulen und Einrichtungen gemeinsam tragen und dabei aber die Hoffnung und den Blick auf das Ganze nicht verlieren.

Lassen Sie uns gemeinsam im Gespräch und auf dem Weg bleiben, auch wenn wir an manchen Stellen miteinander ringen müssen.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Tage und eine gute Zeit der Vorbereitung auf das Osterfest.

Mit freundlichen Grüßen

+ 

Weihbischof Dr. Udo Malkus Bentz
Generalvikar

